

# Keine Deponie auf dem Steinbruch-Gelände

## Bürgerentscheid in Maulbronn: 84 Prozent sprechen sich gegen entsprechende Nutzung aus

Von unserem Mitarbeiter  
Stefan Friedrich

**Maulbronn.** Die Bürger von Maulbronn haben sich mit deutlicher Mehrheit gegen eine zukünftige Nutzung des ehemaligen Steinbruch-Geländes als Abfalldeponie ausgesprochen. Rund 5.000 Bürger aus Maulbronn und den beiden Teilorten Zaisersweiher und Schmie waren dazu aufgerufen worden, sich an einem entsprechenden Bürgerentscheid zu beteiligen.

1.834 Bürger stimmten am Ende dafür, dass die Stadt einem solchen Vorhaben eine klare Absage erteilen muss, sollte sie dazu im Rahmen eines möglichen Planfeststellungsverfahrens befragt werden. Das entspricht 84,36 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Damit wurde nicht nur das erforderliche Quorum von min-

„

Ich bin erleichtert,  
dass es so gut  
gelaufen ist.

**Martin Stankewitz**  
Bürgerinitiative

destens zwanzig Prozent – das wären circa tausend Ja-Stimmen gewesen – klar erreicht, auch die Wahlbeteiligung selbst lag mit 44,03 Prozent relativ hoch.

Zum Vergleich: Als Andreas Felchle 2016 erneut zum Bürgermeister gewählt worden war, hatte die Wahlbeteiligung 33,96 Prozent betragen. Das Ergebnis ist zunächst allerdings nur vorläufig. Das endgültige Ergebnis wird erst an diesem Montag um 17 Uhr bei der Sitzung des Gemeindevollrats festgelegt.

Dass die Wahlbeteiligung hoch sein würde, das hatte sich schon am frühen Nachmittag abgezeichnet. In insgesamt fünf Abstimmungslokalen konnten die Bürger ihre Stimme abgeben. In der Post-scheuer war schon zu diesem Zeitpunkt klar, dass – inklusive der Briefwahlstimmen – im Wahlbezirk 01 eine Beteiligung von 40 Prozent erreicht war und diese noch steigen würde. Über drei Stunden waren da nämlich noch Zeit, bis die Wahllokale schlossen. Und auch in der Schule am Silahopp (Wahlbezirk 02) zeigte sich ein ganz ähnliches Bild: Hier wurden in etwa zum gleichen Zeitpunkt rund hundert Wahlberechtigte registriert, die ihre Stimme bereits persönlich abgegeben haben. Die ersten Eindrücke vom Nachmittag bestätigten sich entsprechend schnell: Schon eine halbe



**Klares Votum:** Am Sonntag waren die Bürger in Maulbronn dazu aufgerufen, ihre Stimme bei einem Bürgerentscheid über die Zukunft des Steinbruchs Lauster abzugeben. Die klare Mehrheit war gegen eine Nutzung als Deponie.  
Foto: Stefan Friedrich

### Bürgerentscheid Maulbronn

„Sind Sie dafür, dass die Stadt Maulbronn in einem Planfeststellungsverfahren zur Genehmigung einer Abfalldeponie DK1 im Steinbruch Lauster eine ablehnende Stellungnahme abgibt?“



#### Abstimmungsergebnis\*

Ja  84,4 %

Nein  15,6 %

Beteiligung 44,0 %

Das Ziel des Bürgerentscheids wurde erreicht.

\* Quorum | Zwei Kriterien müssen für eine Entscheidung erfüllt sein:  
1) Die Frage muss von der Mehrheit der gültigen Stimmen mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden.  
2) Diese Mehrheit entspricht mindestens 20 % der Stimmberechtigten.

Stunde nach Schließung der Abstimmungslokale waren alle fünf Bezirke ausgezählt, 83 Prozent votierten dabei für den Entscheid. Das erforderliche

Quorum war bereits erfüllt.

Eine Einschätzung seitens der Stadt zu dem Ergebnis lag am Abend noch nicht vor. Bürgermeister Andreas Felchle sei

kurzfristig erkrankt und daher zunächst nicht für eine Stellungnahme erreichbar, hieß es aus dem Rathaus. Geäußert hat sich dafür einer der Initiatoren des Bürgerentscheids. „Ich bin erleichtert, dass es so gut gelaufen ist“, erklärt Martin Stankewitz gegenüber unserer Redaktion. Jetzt gehe es darum, an einem Strang zu ziehen und sich mit dem Gemeinderat zusammenzusetzen, der sich zumindest in Teilen einem Bürgerentscheid skeptisch gegenüber zeigte, „damit wir da konstruktiv auf eine Linie kommen.“ Ob die Steinbau Lauster GmbH infolge des klaren Votums vom Sonntag ihre Pläne nun überdenkt, das ist unklar. Unmittelbar vor der Abstimmung hatten sich Vertreter des Unternehmens dahingehend geäußert, dass sie an dem Vorhaben festhalten wollen. Ob ein solches genehmigt wird, darüber entscheidet aber nicht die Gemeinde, sondern das Regierungspräsidium im Zuge eines Planfeststellungsverfahrens. Ein solches müsste durch das Unternehmen beantragt werden. Bislang ist das noch nicht geschehen.

## Beim Festakt reichen die Stühle kaum

Mit einem bunten Programm feiert Ispringen seinen 750. Geburtstag in der Turn- und Festhalle

Von unserem Mitarbeiter  
Harald Bott

**Ispringen.** Bevor das Programm zum Festakt der 750. Jahrestagfeier Ispringens startete, mussten zunächst extra Stühle aufgestellt werden. Als dann das Projektorchester 750 Jahre Ispringen unter Leitung von Hans-Peter Huber die Gäste auf den Abend einstimmte, waren an die 500 Gäste im Saal der Turn- und Festhalle versammelt, darunter eine Schar vor ihrem Auftritt aufgeregter Kinder.

Später sprach Bürgermeister Thomas Zeilmeier (parteilos) den Wunsch aus, dass das Projektorchester, das sich aus Mitgliedern unterschiedlicher Vereine zusammensetzt, kein Projekt bleibt, sondern sich fest etabliert.

Nicht nur an dieser Stelle dankte der Bürgermeister den Vereinen. „Ohne Sie alle wären die Veranstaltungen zu unserem Jubiläum nicht möglich gewesen“, betonte Zeilmeier.

Seine eigentliche Begrüßung fasste der Bürgermeister dann in Reimen: „Jetzt legen wir los, heute Abend wird grandios.“ In der Tat erwartete die Gäste ein kurzweiliges Programm aus Grußworten, musikalischen Beiträgen und einem historischen Vortrag. Der FDP-Landtagsabgeordnete Hans-Ulrich Rülke würdigte Ispringen wegen seiner wirtschaftlichen Stärke und seines gesellschaftlichen Zusammenhalts. „Ispringen ist ein Ort, in dem sich wunderbar leben lässt“, sagt Rülke.

Im politischen Teil seines Grußwortes betonte er, dass eine liberale demokratische Gesellschaftsordnung nicht selbstverständlich sei, sondern immer wieder verteidigt werden müsse. Landrat Bastian Rosenau (parteilos) trat im Kostüm eines Lehensherren auf, tat es Bürgermeister Zeilmeier gleich und präsentierte sein Grußwort in Reimen.

Einst habe Pforzheim versucht, sich die Gemeinde einzuverleiben. Doch daraus

sei bekanntlich nichts geworden. „Heute strahlt sie lieblich so wie nie, dank viel Pflege mit Akribie“, dichtete der Landrat. Anschließend durften sich die acht Kinder kurz auf der Bühne präsentieren. In Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Pforzheim erzählten sie eine „Kriminalgeschichte“. Das Hörspiel kann auf CD in der Gemeindebibliothek ausgeliehen werden.

Dann war es für die ungeduldigen Kinder des Chors der Otto-Rehm-Schule und ihrer Lehrerin Denise Schlund endlich soweit. Sie unterhielten zusammen mit dem Gesangsverein Liederkrantz unter Leitung von Dirigent Alex Rieger die Gäste mit einigen Liedern, darunter dem Ispringer Heimatlied. Doch ohne Zugabe

wollten die Gäste die Sängerschar nicht von der Bühne lassen.

Ein Kernpunkt des Programms war der Vortrag von Jeff Klotz. Er verlegte zusammen mit Autor Björn Magas die Ispringer Ortschronik, die auf 256 Seiten auf die Geschichte der Gemeinde seit der Gründung bis ins Jahr 2020 zurückblickt. Das Besondere an seinem Vortrag war, dass er einen Blick wagte in die Zeit vor der ersten urkundlichen Erwähnung in einer lateinischen Urkunde im dem Jahr 1272.

So fänden sich in der Gegend auch archaische Spuren der Kelten und Römer, informierte Klotz. Die Gründung selbst erfolgte wegen eines Streits der Ispringer und Ersinger Pfarrer wegen

der Grenzziehung und der Höhe der Abgaben, dem sogenannten Zehnten.

Ispringen habe sich in den folgenden Jahren sehr gut entwickelt, so Klotz weiter, unter anderem wegen seiner guten Böden. Zudem führte über Ispringen der wichtigste Weg nach Pforzheim mit seinen reichen Klöstern. Erst zur Zeit der Reformation habe die Gemeinde aufgrund neuer Besitzverhältnisse einen Bruch erlebt. Als im 19. Jahrhundert die Bevölkerung stark gewachsen sei, habe Ispringen seine starke Identität bewahrt bis heute.

Der Festakt zum Gründungsjubiläum, am Tag genau der Ersterwähnung, war der Höhepunkt des umfangreichen Veranstaltungsprogramms in diesem Jahr.



Der Bürgermeister spricht: Thomas Zeilmeier begrüßt die Gäste.



Alle feiern mit: Rund 500 Besucher sind in der Turn- und Festhalle in Ispringen und erleben dort Musik, Grußworte und einen historischen Vortrag.  
Fotos: Harald Bott

## Jugendreferentin nimmt Arbeit auf

**Mühlacker (PK).** Seit Anfang Oktober ist Nathalie Pavan bei der Stadtverwaltung Mühlacker als Stadtjugendreferentin tätig. Der Gemeinderat hatte Pavan im Juli gewählt, teilte die Stadt Mühlacker mit. Die 37-jährige geprüfte Sozialmanagerin und staatlich anerkannte Jugend- und Heimerzieherin hat über viele Jahre hinweg, Erfahrung in der Jugend- und Sozialarbeit gesammelt. Im Auftrag der Stadt Mühlacker hat sie im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in den vergangenen Jahren bereits unter anderem als Teamleiterin gearbeitet.

Die Aufgabe von Nathalie Pavan ist nun die Leitung und Koordinierung der künftigen Schulsozialarbeit sowie der offenen und mobilen Kinder- und Jugendsozialarbeit. Sie soll Vorschläge für die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe erarbeiten und mit externen Partnern kooperieren. Zudem soll eine Bestands-, Bedarfs-, Sozialraum- und Zielgruppenanalyse zur Jugendsozialarbeit erfolgen.

Derzeit arbeitet Nathalie Pavan im Mühlacker Rathaus. Es ist jedoch vorgesehen, dass sie künftig wieder ihr früheres Büro in der Bahnhofstraße bezieht, teilte die Stadtverwaltung Mühlacker weiter mit.

## Tanklöschfahrzeug geht in die Ukraine

**Engelsbrand (PK).** Ein Tanklöschfahrzeug (TLF) aus Engelsbrand geht nach Kobeljaky in der Ukraine. Das Fahrzeug, das seit 40 Jahren in Betrieb war, soll eine Spende an die Partnerstadt von Singen (Hohentwiel) sein, teilte die Gemeinde Engelsbrand mit. Der Kontakt nach Engelsbrand kam demnach über Singens Feuerwehrkommandanten Mario Dutzi zustande, der über den ehemaligen Kreisbrandmeister Carsten Sorg von dem kürzlich außer Betrieb genommenen TLF erfuhr. Das Fahrzeug mit einem Wasservolumen von 2.500 Litern und geeignet für bis zu neun Mann Besatzung soll, ertüchtigt und zusätzlich ausgestattet, noch in diesem Jahr nach Kobeljaky gebracht werden. Aufgrund der fehlenden Hydrantenverteilung sei man in Singens Partnergemeinde froh über ein weiteres wasserführendes Fahrzeug, erklärte Singens Oberbürgermeister Bernd Häusler (CDU). Wie Engelsbrands Bürgermeister Thomas Keller (parteilos) betonte, sei es der Gemeinde wichtig gewesen, zu wissen, wohin das Fahrzeug gespendet würde. Der Gemeinderat habe dann einstimmig und schnell seine Zustimmung erklärt.

## Das Leben der Mönche wird erlebbar

**Maulbronn (PK).** Wer nachempfinden möchte, wie einst die Mönche in Maulbronn lebten, kann sich am Sonntag, 16. Oktober, der langjährigen Klosterführerin Anita Dworschak anschließen. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim Parkplatz Tiefer See, teilte das Landratsamt Enzkreis mit. Der Tag im Unesco-Weltkulturerbe beginnt mit einer Führung in der Steinhauerstube in Schmie. Nach einem typischen Maulbronner Mittagessen erfahren die Teilnehmenden im Rahmen einer Führung durch die Klosteranlage, wie sich hier einst das klösterliche Leben abgespielt hat und wie die ehemaligen Klostergebäude heute genutzt werden.

#### Service

Anmeldungen nimmt Referentin Anita Dworschak unter Telefon (0 70 43) 88 64 oder online über [www.klosterwelten.net](http://www.klosterwelten.net) entgegen.

## Frühstück im Gemeindehaus

**Straubenhardt-Langenalb (PK).** Zum Frühstück im Gemeindehaus Langenalb lädt die evangelische Kirchengemeinde Langenalb-Marxzell am Mittwoch, 12. Oktober, um 9.30 Uhr gemeinsam mit der Gustav-Heinemann-Schule Pfanzweiler ein. Für die Veranstaltung kümmern sich die Schülerinnen und Schüler des sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums um den Einkauf, die Zubereitung und den Aufbau des Frühstücksbuffets sowie um die Bewirtung der Gäste, teilte die Kirchengemeinde mit. Mit der „Dorfmitte“ will die Gemeinde so die Teilhabe von geistig und körperlich/motorisch behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben unterstützen.

#### Service

Anmeldung und Reservierung unter (0 70 82) 9 49 65 90.